

Alemannische Sprachprobe.

Autor(en): **Dorn, L. F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer; Z. III, 128. — 146. *all*, immer; Z. II, 556, 36. IV, 61. — 148. *Basler Chätzli*, eine weiß, hellbraun u. schwarz gefleckte Katze. — 156. *lôse*, horchen; Z. II, 95, 8. — *luag*, schau', siehe da; Z. III, 184, 17. — *alllächt*, ätlicht, altmodisch. — 163. 170. *süutig*, siedend; Z. V, 181. — 172. *Weggli*, pl., Weckchen; Z. IV, 106, 30. — *Simmering*, m., Semmelring, ein gew. Backwerk; Stalder, II, 374. Schm. III, 247. — 175. *hei zoge*, habe gezogen (die gehörige Stärke); Z. III, 216, 39. — 175. 197. 202. 203. *me'*, inclinierendes *mer*, *mir*, man; Z. III, 549, 21; s. oben: 40. 88. 137. — 191. *lît*, liegt; vgl. *leit*, Z. III, 326. — 202. *me' wüisi*, man wisse. — *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — 203. *chû*, *chô*, kommen; Z. IV, 325.

Alemannische Sprachprobe.

Von L. F. Dorn, Pfarrer, in Wil. *)

I ha do dië Tagë në G'schichtli vørzélë hõrë; — 's seig nitt érst chürzli' passiért; aber wohr seig es uff's Düppli. Në Bürli, në Jûd und en Advekat, das sin dië Drei, wu-n-es uffgfüehrt hen. Was meinen er, wêls dər pfiffigst· vu-n-enë g'si is? Dər Bûr allwêg nitt; aber vu den 5 anderë Bêd wird Kein im Anderë vil no'gê, — so werden er dènkë, — vørab wenn's druff âchunnt, ebber um sí Sach· z·bringë. Und wenn er so dènkë, së hen er rëcht. Aber wêlë vu dë zwê Letstën is dər Meister g'si? Das chunnt am End· ûsë. Drum lôsë jéz.

Në Bürli het meng Johr zemmë g'spart und jedë Chrizer zruck 10 g·lait, wu's het chönnë. Es het ké Schöppli trunkë, nittemol nitt am Sunntig, dafs es g'schwinder gô~ soll mit 'em Spârë. Denn dər Mann hätt· für Umfallë gêrn ë Rofs g·ha zuëm Fuëhrwèrchë, statt allëwîl nummë mit dər Chuë. Endli' het er séx Dublônë zemmë brocht, und jéz gôt er uff ë Vihmårt in d· Amtsstادت. Gäul· g·nuëg, so sait er 15 zuë-n-ëm sëlber, do wird's doch au' ein für mî gë~. Er b'schaut si mit innerlicher Freud·, und gôt vu eim zuëm anderë. Në Jûd merkt glí', dafs do në Liëbhabər wår·, macht si an mí Bürli und füehrt en zuë sím Choli. Dè rüehmt er über ë Schëllëkûnig und nennt alli Tugedë, wu-n-er heig, wië am Schnüerli. No' stigt er uff und ritet uff em, wië 20 b'sëfsë. Im Bürli lacht 's Hèrz im Lîb in; aber es dènk: dèr chostet gwîs mehr, as î' cha gë'. Doch frog't es, wu-n-er wider absitzt, no' nem Prîs. Für acht Dublônën is er euer, sait dər Jûd. „Er is z·tîr,“ is d· Antwört druff ûs guëter Ursach·. „Nû, was is er denn werth?“ sait dər Jûd. „Séx Dublônë, wenn er ké Fëhler hét.“ Dər Jûd gôt

*) Wil, im südlichsten Breisgau, hart an der Schweizer Grenze gelegen.

nôtnô abë, wîl 's Bûrli nitt will uffë, und endlî' wèrdë si Handels eî's 25
 um séx Dublônë, mit dem Biding, dafs dër Bûr no dië un dië nôchsti
 Èrn viër Seştar Waisë drî gë' muëfs. „Aber, wenn dër Choli rêcht
 is,“ het mí Bûrli g'sait; „suş gilt dër Handel nît. Drum muësch mër
 garantiërë,“ sait er zuëm Jûd, „uff 's Erst für 's Eispännigziëh, uff 's
 Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrëlsë.“ Dër Jûd 30
 b'sinnt si' në Rüngli, und uff eîmol schlécht er î: „s is g'handlët!“
 Jéz gên si Beidi zuëm Burgëmeister und lën dër Chauf schribë, un dafs
 dër Jûd garantiërt für 's Eispännigziëh und für 's Kolterën und für 's
 Lèderfrëlsë.

Wèr hét ë grôfseri Freud g'ha, as mí Bûr! Er hockt uff und rîtet 35
 heimëzuë. Nei~, wië het es em so wôl thô uff 'em Choli obë! Jéz
 muëfs anderş g'fuëhrwèrcht sí, as bis dato; un dëheimë zeigt er 's Rofs
 dër Frau un dë Buëbën un dë Nohbërë, und ştellt's in Ştall. Dër an-
 dër Tag şpannt er's î. 's zieht eispännig, das fehlt si' nitt. Aber vær-
 fluëchti Sëktë hét's im Chopf in, das mérkt er, und wië lénger wië ér- 40
 ger. In ë Tagër achtë siht er, dafs er ë Kolterër hét, und dafs en dër
 Choli z'hinterfür miëch, wenn er mit dëm sott hûsë. Drum gôt er wi-
 der zuëm Jûd und chünd't em â~, dafs er ë nitt b'haltë tiëg, wîl er ë
 Koltër seig. Er soll ë nummë wider holë. Aber dër Jûd sait: „Es is
 g'handlët.“ „Nitt uff ë Koltër,“ sait der Bûr. „Nû, i' han ich jo 's 45
 Kolterë müëlsë garantiërë; gên luëgen im Chauf!“ Dorüber verschrickt
 dër Bûr und 's wird em siëdig heifs. Er gôt zuëm Advëkat und vær-
 zélt's ëm. Dër heifsst ën ën Abschrift holë vum Protikol, und wu-n-er
 si bringt, së ştôt es drin: „s wird garantiërt, uff 's Erst für 's Eispän-
 nigziëh, uff 's Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrëlsë.“ 50

„Das is ë bösi Sach,“ sait dër Advëkat; und wu das mí Bûrli
 hört, së fangt es grüseli' â~ z'jomerë: „Mí Geld! mí sûr zemmëg'spart
 Geld! — soll i' denn so hundsfüttisch drum chû!“ und 's wird em
 angş und allewîl ängşter. „Und mí Frau — do gnâd mër Gott! Si
 hét's nitt wëllë hâ~, dafs i' në Rofs chauf!“ So lamentiërt dër Mann, 55
 und allewîl érger, un 's wird em schier gar ô~mächtig. „He, wârtë
 nummë mit dem,“ so trôştet en dër Advëkat wider; „mer wenn no'
 luëgë,“ und er list dër Chauf nonëmol. Dernô frôgt er: „Zieht 's Rofs
 eîşpännig?“ Der Bûr sait: „Jo, sell tuët es.“ „Frifst's denn au' Lè-
 der?“ „Sell weifs i' nonig.“ „Së légën em ë Ştuck ummën und pro- 60
 biëre's; nô' chönnën er wider chû go mër B'richt sagë.“ Mí Bûrli folgt
 im Advëkat und chunnt in ë pâr Tagë wider und b'richtet bitrüëbt:

„Nei, dè Féhler hét dər Choli nitt.“ „Jéz hen ər's gunnë,“ sait dər Advëkat. Wië hét dər Búr g'löst! denn er hét g'meint, jéz seig es
65 érst rëcht verspilt. Nei, dər Advëkat chlagt uff dər Jûd: „Das Rofs, wu-n-ər für 's Lèderfrëlsë garantiërt heig, frëls' ëkei Lèder.“

Der Jûd aber, wu-n-ər das hõrt, hét's g'merkt, wél Zít es is, un hét dər Choli g'holt; un dər Handel is nít g'sí. Und im Advëkat hét er sí Lohn guëtwillig gë', eb es zuëm Spruch chunnt.

70 Was meinën ər jez, wëls der Pffiffgšt g'sí is? Do hét es g'heifsë: Aug um Aug, Zahn um Zahn; und wemmë si' sušt vor Beidë fõrchë muëfs, wenn's nitt soll 's Schísghãfslí ab gõ~, se hét jéz ei Blitz dər ander g'lõscht. Sušt wãr ich mí Búrli uff ë Féhler abbrëntt.

Einige Sprichwörter.

Wer tanze will, dem is guët gíge.

Er weifst nitt, öb em 's Fahren oder 's Ríte wõler (*angenehmer*) thuët.

(*Von einem Ueppigen gesagt.*)

Was si' zweit, das dritt si'. (*Was zum zweiten Male begegnet, das kommt auch leicht zum dritten Male vor.*)

Jez het d' Chatz links g'müset. (*Die Sache ist in eine schlimme Phase getreten. Nimmt man es mit Schrecken wahr, so heisst es:*) Jez het, bi Gott, d' Chatz links g'müset. (*Jetzt ist es gefehlt.*)

Schwätz mer kei Loch in Chopf. (*Mach' mir nichts weis.*)

Er het's g'funden uff em ungrünte (*unaufgeräumt*) Bänkli. (*Er hat es entwendet.*)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *dië Tagë*, diese Tage, in diesen Tagen, — Accus. der Zeitbestimmung (vgl. unten 38). Das *ë* (lang *è*) bezeichnet auch hier das tiefere, trübere *e*, das manchmal den Vocalen (namentlich dem hochd. *u* und *i* für mhd. *uo* und *ie*) nachklingt. — *në*, ein, neben *ë* (35. 51. 60), das vor Vocalen zu *ën* (s. 3. 48) wird; ebenso: 2. 9. 17. 55. Vgl. Stalder, Dial. 91. — *verzëlé*, erzählen; Z. IV, 101, 7; unten: 46. 47. — 1. 64. *seig*, sei; Z. III, 207, 20. Stalder, Dial. 136; vgl. *heig*, habe, 43 *tieg*, thäte. — 2. *Düpfli*, n., Pünktchen; vgl. Z. IV, 553, 3. — *Bürli*, n., Bäuerlein, Dim. von *Búr*. — 3. *wu*, welche; Z. III, 207, 22. V, 118, 16. 121, 36; s. unten: 19. 66. — *meinen ər*, meint ihr. Die im Mittelhochd. nicht seltene Endung *-ent* für *-et* in der 2. Pers. Plur. wird in manchen oberdeutschen Mundarten (Elsafs, Breisgau) zu *-en* gekürzt, meist in fragweiser Stellung; ausserdem (7: *ər dënkë*; ebenso 8. 56) fällt das *n* auch ab. Vgl. Hahn, mhd. Gramm. §. 32, 6 u. unten: 5. 7. 46. 60 f. 70. — 4. *wëls*, welches; Stalder, Dial.